

Die talentierteste Frau der Welt — die Ungarin

Ein Essay von

Ladis Aigner und
Ludwig Arzel

„Ungarn?“ sagte der Redakteur eines großen New Yorker Tageblattes mit hochgezogenen Augenbrauen, der uns auf der Rückreise von der Côte d'Azur im „train bleu“ gegenüber saß — „Ungarn? — Ja — Zigeunermusik, Paprika und — Frauen“ setzte er dann nachdenklich hinzu.

Das antworteten sie alle. Die ungarische Musik wurde durch die Zigeuner berühmt. An den Paprika, an das fürchterliche Gewürz, erinnert sich jeder Fremde mit leichtem Grauen, der jemals die nationale Speise versuchen wollte. Und die ungarische Frau, ja die ungarische Frau findet man von Leningrad bis Hollywood überall: in Berlin, Wien und Paris.

Ungarn ist ein kleines Land, doch in diesem kleinen Lande wachsen große Talente. Und sie wachsen weit über die zu engen Grenzen des kleinen Ungarn hinaus — in alle Welt.

Manche kommen wieder, die meisten aber vergessen das Land, aus dem sie kamen. Und diese Ungarinnen werden amerikanischer als die hundertprozentigste New Yorkerin, deutscher als die Berlinerin und pariserischer als die an der Seine Gebürtigen.

Eine spanische Frau erkennt man sofort. Die Russin bleibt eine Russin, wohin sie auch kommt. Das deutsche Gretchen läßt sich mit keinem anderen Typ verwechseln und die Pariserin ist eben eine Sache für sich. Die Ungarin aber hat den Charme der Pariserin, das Temperament der Russin, das Gemüt der deutschen Frau und die Grazie des Wiener Mädels. Sie ist vielseitig und anpassungsfähig. So ist die Ungarin in den Hollywooder Filmateliers ebenso zu Hause wie auf den Operettenbühnen am Broadway. Ungarinnen zählen zu den Mitgliedern der vornehmsten Opern- und Schauspielhäuser Deutschlands, und unter fünf „Music-Hall Vedettes“ findet man bestimmt eine Ungarin.

Wie kamen all diese Frauen ins Ausland?

Was ist das Geheimnis ihres Erfolges? Wie wurden aus unbekanntem Debutantinnen eines kleinen Landes weltberühmte Künstlerinnen?

*

Vor etwa zwanzig Jahren machten sie die „Vengerka“-Karriere. Als Tänzerinnen und Maitressen der russischen Fürstenhöfe gehörten die „Vengerkas“ neben Getreide und Wein zu den begehrtesten ungarischen Exportartikeln. Mit dem Untergang der ungarischen Aristokratie nahm dieses Vengerkaleben ein Ende. Von nun an träumten diese Mädchen am Donauufer nicht mehr von den Palästen St. Petersburgs. Das neue gelobte Land hieß Hollywood und an die Stelle der fürstlichen Entdecker traten Manager und Filmdirektoren.

*

Zufall, Arbeit, Träume sind die Mächte, die all diese Frauen ins Ausland trieben. So verdankt z. B. *Vilma Banky* ihre Karriere einem glücklichen Zufall. Als Tochter eines Polizeibeamten, der im Theaterdienst machte, besuchte sie häufig Vorstellungen. Dabei verliebte sie sich in das Rampenlicht.

„Schauspielerin will ich werden!“ sagte sie energisch zu ihren Eltern. Große Verzweiflung natürlich. Denn so einfachen Leuten galt dieser Beruf als unmoralisch.